

Tabelle VII.

(Bei von Toll Tabelle B.)

Die Herren, Freiherren und Grafen von Wrangel von Addinal.

Naturalisirt und introducirt als Freiherren unter Nr. 199, als Grafen unter Nr. 37 († aus), gegenwärtig in Neu-Sommerhusen, Sompä, Uhhe, Terrafer und in Russland.

Der Stammvater dieses Zweiges ist

1. Hermann von Wrangel

(IIA 66), Sohn von Hans (IIA 60), Erbherr auf Addinal und Kattel, war 1642 Landrath, 1647 schwedischer Kapitän.

Aus seinem Leben ist uns nur bekannt, dass er oftmals in Grenzstreitigkeiten als Commissar hat fungiren müssen, aber auch selbst in Grenzstreitigkeiten gerieth. So befand er sich am 19. Juli 1636 unter den Commissarien, welche bei der Grenzbestimmung zwischen Wannamois und Arisal zu Tois thätig waren. Hierbei musste sein Vater, der „alte“ Hans von Wrangel, über frühere Grenzen einen Eid ablegen. Aehnliche Grenzregulirungen fanden 1642 und später am 18. Mai 1647 statt; das letztere Mal wegen der Grenze zwischen den Dörfern Peschküll, den Brederoden Erben gehörig, und Kattel, dem Hermann von Wrangel gehörig.¹⁾

Am 12. Juli 1647 donirte die Königin Christine von Schweden den schwedischen Kapitän Hermann von Wrangel auf Addinal einen der Krone zustehenden und auf dem Dom zu Reval zwischen des verstorbenen Friedrich Valesten und Thomas Wichmann Wohnhäusern belegenen Platz, auf welchem ein Goldschmied, Namens Ludwig Wachmann, bisher seine Wohnung gehabt; Hermann erhält den Platz, der 12 Faden in der Länge und 7 $\frac{1}{2}$ Faden in der Breite umfasst, für sich und seine Erben angewiesen.²⁾

Im Jahre 1653 betheiligte er sich bei der Klage der Gebrüder Fabian und Hans von Wrangel auf Jesse gegen Rötger von Tiesenhausen auf Karoll wegen Verweigerung

¹⁾ von Toll, Briefe. II. 1. p. 589, Nr. 601.

²⁾ von Toll, Urk. zu Familien-Nachrichten.

der freien Holzung unter den Dörfern Wrangel, Kandel, Karoll etc. Nachdem alle beigebrachten Acten und Documente im Landgericht durchgesehen waren, erkannte dasselbe am 15. Juni, dass die Kläger bei ihrer uralten Freiheit zu erhalten seien.

Hermann von Wrangel starb 1666 und wurde am 14. Februar in der Nicolai-kirche zu Reval begraben.¹⁾

Hermann von Wrangel war mit seiner Verwandten Beate von Wachtmeister, der Tochter des Oberst und Landraths Claës von Wachtmeister auf Pall, Bjäkö, Lechett und Neumühlen, und der Elisabeth Tönnisdotter von Wrangel (XI 13) aus dem Hause Sausis verheirathet. Sie starb 1685 und wurde am 26. Januar begraben.²⁾

Hermann hatte drei Söhne: Gustav (2), Dietrich (4), Reinhold (5) und eine Tochter:

Beate Elisabeth (3), welche 1730 lebte und mit dem Rittmeister Johann Henning von Bock vermählt war.³⁾ Sie erbt von ihrem Manne Wennefer im Kirchspiel Simonis und liess 1703 zu Narwa das „Knipersche Haus“ durch den Bürgermeister zu Reval in Auktion verkaufen.

Nach dem Tode Hermann von Wrangels einigten und verglichen sich unter Beistand des Generalmajors und Landraths Hans von Fersen und des Landraths Baron Heinrich von Tiesenhausen am 3. September 1670 zu Reval seine Erben auf Grund seines Testaments in „Einmüthigkeit und Freundlichkeit“. Es erhielt der älteste Sohn, der Feldmarschall-Lieutenant Gustav von Wrangel das Gut Addinal und gab der Wittwe, seiner Mutter, geborene Beate von Wachtmeister, 2000 Reichsthaler species heraus. Sie blieb so lange auf dem Gute, bis sie diese Summe erhalten hatte, was kurz danach geschehen zu sein scheint, da, wie wir sehen werden, Gustav von Wrangel schon sehr bald das Gut Addinal an Bernd Johann von Wrangell (IX 5) auf Lagena, Kapitän der Artillerie, verkaufte.

Die Tochter Beate Elisabeth von Wrangel bekam 1500 Reichsthaler und erhielt die von ihrem Vater geschenkt erhaltene Summe Geldes. Wegen des Hauses auf dem Dom verblieb es bei dem getroffenen Vergleich.

Der jüngste Sohn, der Kapitän Reinhold von Wrangel, erhielt 2000 Reichsthaler, und der andere Sohn, der Major Dietrich von Wrangel, zu seinem Antheil 1500 Reichsthaler species, beide in zwei Raten bis 1675 vom ältesten Bruder Gustav zu zahlen. Die Mutter versprach dem jüngsten Sohn Reinhold ausserdem nach ihrem Tode noch 500 Reichsthaler species.

Inzwischen hatte Gustav von Wrangel das Gut Addinal an Bernd Johann von Wrangell (IX 5) verkauft, und es verlangte die Beate Elisabeth von Wrangel ihre 1500 Reichsthaler heraus, welche ihr von ihrem Bruder versichert waren.

Bernd Johann von Wrangell verweigerte indess die Herausgabe dieser Gelder und so stand am 11. April 1671 beim Justizcollegium der Provinz Esthland ein Termin an, bei welchem der Beklagte, ferner Gustav von Wrangel und die Vormünder der Beate Elisabeth von Wrangel, Landrath Hans von Fersen, Hans

¹⁾ K.-B. St. Nicolai-Reval.

²⁾ K.-B. St. Nicolai-Reval.

³⁾ Moritz Wrangell, Samml. VI, 16.

Henrich und Fromhold von Tiesenhausen, erschienen. Die letzteren erklärten zunächst, dass sie nicht von der Forderung aus dem Gute abstehen könnten, da es bekannt sei, dass Beate Elisabeth Hochzeit machen wolle und hierzu die 1500 Thaler verwendet werden sollten. Bernd Johann wandte dagegen ein, dass die Klägerin nicht in seinem Gutskauf angeführt sei. Die Vormünder erboten sich daher, sobald Bernd Johann nur geneigt wäre, 500 Thaler zu geben, die restirenden 1000 Thaler gegen Verschreibung eines Pfandes aus seinem Gute Lagen auf einige Zeit lassen zu wollen. Ausserdem trat aber noch der Umstand hinzu, dass Bernd Johann eigentlich noch verpflichtet war, der Beate Elisabeth bei ihrer Verheirathung aus dem Gute 8000 Thaler zu zahlen, allein auch diese Summe weigerte er sich zu geben, und es konnte selbst das Oberlandgericht keinen Einwand dagegen erheben.

2. Gustav von Wrangel,

Sohn von Hermann (1), wurde 1630 geboren und war Erbherr auf Sundbyholm und Addinal. Das letztere Gut nebst Dörfern und Zubehör verkaufte er jedoch am 28. März 1670 an den Rittmeister Bernd Johann von Wrangell (IX 5) für 13 000 Reichsthaler. In seiner Jugend stand er in polnischen, sodann in schwedischen Kriegsdiensten und hatte das Missgeschick, 1647 als Lieutenant bei Prück in Gefangenschaft zu gerathen.

Im Jahre 1650 verdächtigte man ihn, einen Herrn von Tiesenhausen erschossen zu haben; er wurde dieserhalb zur Verantwortung gezogen, bewies aber, dass sein Schuss nicht tödtlich gewesen, sondern der Tod durch die ungeschickte Behandlung eines Barbiers herbeigeführt worden sei.

Wir haben ihn schon beim Feldmarschall Carl Gustav Graf Wrangel-Salmis (VI 6) kennen gelernt, wo unser Gustav von Wrangel bereits als Vice-Admiral 1653 die Seeschlacht bei Kronenburg mitmachte und 1675 als Feldmarschall-Lieutenant die Stadt Wismar besetzt hatte. Nach dem Fall dieser Stadt wurde er zur Verantwortung gezogen. Auch befand er sich unter den Persönlichkeiten, welche in der sogenannten „Hirschjagd bei Dachau“ 1648 gefangen genommen wurden. Damals war von Wrangel Oberstlieutenant bei den Dragonern.

Ueber Gustavs Verhalten bei der Belagerung der Stadt Wismar wird uns folgendes berichtet: „Nach der für die Schweden so unglücklichen Schlacht bei Fehrbellin mussten dieselben ihren Rückzug nach Pommern nehmen, und es hatten alle diese Provinzen viel zu leiden, besonders die königliche Stadt Wismar, welche nicht gerüstet und gesichert war. Es vereinigten sich daher die Militär- und Civilpersonen, um mit der grössten Sorgfalt diese Stadt in guten Vertheidigungszustand zu setzen.“

„Am 24. Juni 1675 traf der Gouverneur und Feldmarschall-Lieutenant Gustav von Wrangel in Wismar ein und trat seine Funktion als Gouverneur an. Sein erstes Bestreben war, die schadhafte Wälle und Vertheidigungsmittel in besseren Stand zu setzen, was um so mehr Umsicht erforderte, als die Krone Schweden hier sehr wenig Vorräthe hatte. Die Stadt musste daher vieles liefern und aller Art Handwerker stellen.“

„Die erste Verstärkung brachte ein schwedischer Oberst mit 230 Commandirten; eine andere Verstärkung kam durch die schwedische Besatzung aus der Warnemünder

Schanze auf Böten nach Wismar. Ungeachtet die Brandenburger den Pass Schwan besetzt hielten, wurden dennoch die Arbeiten durch Soldaten fortgesetzt, kleine Ausfälle gemacht und nicht selten brandenburgische Gefangene eingebracht. Am 28. Juli verbot von Wrangel die Ausfuhr von Getreide aus der Stadt, und am 8. September mussten die Müller vor den Thoren ihre Mühlen unbrauchbar machen und die Mühlsteine in die Stadt bringen, sowie sämtliche wismarsche Dorfschaften ihr Vieh und Habe in die Stadt schaffen, damit es nicht von den Dänen genommen werden könne.“

„Am 10. September liess von Wrangel die dänischen Truppen am Galgenberge vor dem Mecklenburger Thor mit Geschütz beschiessen. Fortgesetzte Scharmützel und Kämpfe mit den Dänen reizten doch endlich dieselben so, dass sie glühende Kugeln in die Stadt warfen, die auch verschiedentliche Male zündeten, so dass von Wrangel von den Kanzeln eine Instruction verkünden liess, wie man diesen Feuern zu entgehen habe, auch ordnete er die Entfernung von Stroh und anderen feuerfangenden Gegenständen aus der Stadt an, und liess über die Ausführung seiner Befehle Visitationen anstellen. Am 28. October ward die Schanze auf dem Galgenberge fertig und eine zweite auf dem Lehmberge angelegt. Ein am 11. November angeordneter Ausfall hatte wegen schlechter Leitung nicht den gewünschten Erfolg; man ward aber gewahr, dass die Dänen sich mit ihren Aprochen gegen das Neuwerk und den Schiessangel genähert. Deshalb zog man die Geschütze vom Galgenberge näher heran und richtete die Stadt selbst zur stärksten Verteidigung ein. Vom 20. November bis zum 13. December fand ein starkes Bewerfen von Wismar statt. Am letztgenannten Tage wurde eine für von Wrangel ehrenvolle Capitulation abgeschlossen, das Mecklenburger Thor von den Dänen besetzt, und am 14. December zogen die Schweden mit 12 Fahnen nach Kriegsgebrauch unter Gouverneur von Wrangel und Commandanten Graf Carlsson aus der Stadt. Bald darauf kamen sie aber in Begleitung zweier dänischer Generale wieder zurück und hielten in Wismar das Mittagmahl.“¹⁾

Gustav von Wrangel starb am 26. October 1688 und wurde in der Nordebäcks-Kirche beigesetzt.

Er hatte sich im Juli 1653 in Gegenwart der Königin mit Marie von Sparre, Tochter des Reichsrathes Peter Erikson von Sparre, Freiherrn zu Kroneberg, in dessen erster Ehe mit Elsa von Posse, vermählt. Sie starb zu Hamburg 1674.

Aus der Ehe stammten ein Sohn, Kasimir Sigismund (8) und drei Töchter:

1. Hedwig (6), welche 1723 zu Vibyholm lebte, woselbst sich auch ihr Portrait, gemalt von Scheffer 1723, befindet.
2. Agnes (7) war Hoffräulein bei der Königin, der Gemahlin Carls X.; sie starb 1730 unverheirathet. Auf der Rückseite ihres Portraits, welches sich in Säby befindet, steht: „Auch verwandt mit Landeshauptmann Jacob Ludwig Saltza, dessen Grossmutter Catharina von Wrangel war.“
3. Margarethe (9), welche sich mit dem schwedischen Major Johann von Rosenstjerna vermählte, 1700 zu Sundyholm starb und in Mälläsakyrka beerdigt wurde.

¹⁾ M. d. Springius. Wahrhaftige Erzählung dessen, was anno 1675 vor, in und kurz nach der Belagerung der Königlichen Stadt Wismar sich daselbst zutrug. p. 1; in Schröder, Beschreibung von Wismar, p. 369; Bibliothek Wismar.

8. Kasimir Sigismund von Wrangel,

Sohn von Gustav (2), kam von dem Leibgarde-Regiment laut Annotirung in der Musterrolle als Fähnrich am 1. Juni 1682 zum Regiment Westmanland, wurde am 24. December 1684 Lieutenant, am 15. März 1689 Hauptmann beim Regiment des Grafen Nils Bjelke; am 7. December 1693 als Compagnie-Chef ins Regiment Westmanland zurückversetzt, ging er 1695 mit königlicher Genehmigung in ausländische Kriegsdienste, kam aber schon nach einem Jahre wieder nach Schweden zurück. Als Hauptmann führte er bei Narwa am 29. November 1700 auf dem rechten Flügel ein Bataillon vom genannten Regiment, zeigte grosse Tapferkeit und Entschlossenheit, hatte aber das Unglück, gefangen zu werden. Inzwischen am 5. Juni 1703 als Major zum Regiment Upland übergeführt, wurde er am 7. Juli 1704 gegen einen russischen Oberstlieutenant ausgewechselt und am 19. Januar 1707 zum Oberstlieutenant im Regiment Westmanland befördert. Bei der Belagerung von Narwa musste er eine Bastion besetzen, in welcher am 31. Juli ein kleines Laboratorium sammt den darin liegenden Granaten in Brand gerieth. Später nahm Kasimir von Wrangel an den übrigen Kriegsoperationen bis zu seinem Tode theil. Am 14. November 1705 ward er bei Plotzk verwundet, wurde jedoch wieder hergestellt. Am 28. Juni 1709 fiel er indessen in der Schlacht bei Pultawa.

4. Dietrich von Wrangel,¹⁾

Sohn von Hermann (1), wurde am 12. März 1637 zu Addinal in Livland geboren, war 1653 Unterlieutenant bei der Admiralität und 1655 Oberlieutenant. In diesen Chargen wohnte er in dem letzten polnischen Kriege verschiedenen Rencontres und Gefechten bei und führte sowohl in Polen als auch in Russland mehrere Landungen aus, welche meistens mit kleinen Fahrzeugen unternommen wurden. In der dänischen Fehde machte er auf dem Admiralsschiff Sjöholm 1658 als Kapitän zur See die Schlacht im Sunde und das Jahr darauf auf dem Schiff des Admirals Bjelkenstjerna die Schlacht zwischen Femern und Langeland mit, „wobei er sich so wohl verhielt, wie es einem tapferen Krieger und Offizier gebührt“.

1666 ward er zum Major in der Admiralität, 1669 zum „Holm-Major“, am 3. December 1670 zum Admiral-Lieutenant befördert und 1674 wegen des Lobes, welches er sich in diesen Stellungen erworben, wie auch in Anbetracht des der Krone Schweden erwiesenen treuen und beträchtlichen Dienstes als Landeshauptmann über die Provinz Oesterbotten in Nericien mit der Verlegung der Residenz nach Wasa angestellt. Gleich bei Antritt dieses Postens zeigte sich sein redlicher Eifer und seine Fürsorge für die Beförderung der königlichen Gerechtsame, wie auch für die Erhaltung des Gemeindegewohls, „indem er zu der Zeit, wo es am nothwendigsten war, dem Könige 7000 Mann aus Oesterbotten zur Fortsetzung des noch fortdauernden Krieges verschaffte, nicht minder, besagtes, ihm anvertrautes Amt mit allem Fleiss und Eifer verwaltete und ebenso des Königs Interesse, wie auch bemeldeter Provinz sich angelegen sein liess“. Welch' grosse Ziele ihm vor Augen schwebten und welche fürsorgliche Anhänglichkeit er für die Krone

¹⁾ Hupel, N. Misc. Stck. 15, 16, 17 p. 350, 352; Stjernmann, Matr. Th. I p. 31; Kersel, Briefl.; Maria-Magdalena-Kirch.-B. in Lerita; Esthländische und Livländische Brieflade.

Schweden hegte, trat aber am besten zu Tage, als ihm in Finnland eine Commission anvertraut wird, welche die Landmiliz von der Seemiliz separiren soll. Diese Bestrebungen fanden denn auch die gebührende Anerkennung, und König Carl, der ihm seine volle Gunst zuwandte, berief Dietrich, um ihn näher bei sich zu haben, von seinem damaligen Posten nach Stockholm und ernannte ihn 1685 zum Landeshauptmann in Nerike und Wermland.

Ausserdem wurde Dietrich von Wrangel fortgesetzt mit verschiedenen hochwichtigen Aufträgen und Verrichtungen betraut, die er alle mit Pünktlichkeit und unverdrossenem Eifer ausführte, so dass der König in seinem Vertrauen zu ihm immer mehr gestärkt wurde und sich veranlasst fand, Dietrich von Wrangel 1693 zum Königlichen Rath zu erheben und ihn als Präsident in das Berg-Collegium zu versetzen.

Am 28. November 1680 wurde Dietrich von Wrangel mit seinem Bruder Reinhold (5) in den Freiherrnstand erhoben. Doch ist Dietrich niemals introduciert worden, da er schon am 7. Juni 1693 vom König Carl in den Grafenstand erhoben wurde. Seine Introduction auf der Grafenbank erfolgte unter Nummer 37.¹⁾

Laut Hauptbanner verstarb Dietrich von Wrangel am 15. Februar 1706 und wurde in der Kentby-Kirche in Rosbogen beigeigesetzt. Ueber seiner sowie über seiner Gattin Ruhestätte erheben sich zwei prächtige Denksteine, welche die beiden Familienwappen tragen.

Dietrich schrieb sich „Graf von Addinal Freiherr zu Jördansby“. Noch ist zu erwähnen, dass Graf Dietrich von Wrangel von Amts wegen bei der Secirung der Leiche des Königs Carl XI. 1697 zugegen war und bei der am 14. December stattfindenden Krönung seines Nachfolgers Carl XII. 1697 den Thronhimmel über dem neuen Monarchen trug.

Er vermählte sich mit Magdalena von Clerck, die 1640 geboren war und 1707 noch lebte. Sie war die Tochter des Holm-Admirals Hans von Clerck, aus dem edlen Geschlecht Clerck auf Näshult, Hunnerstadt, Morlunda, Wirmurmäki und Pävist mit seiner ersten Frau Brita von Svahn.

Sie hatten einen Sohn Carl Gustav (13) und vier Töchter:

1. Beate Elisabeth (10), Gräfin, verheirathet 1690 mit dem Admiral Fredric Edvard Baron Taube auf Odenkat, gestorben 1703.²⁾
2. Magdalena (11), Gräfin, verheirathet mit dem Rittmeister von Möller von Kunda. Sie ertranken beide nebst zwei Kindern auf einer Reise von Livland nach Schweden.
3. Anna Maria (12), Gräfin, vermählte sich am 11. Juni 1687 mit dem Schwager ihres Veters, dem Oberstlieutenant Stampus (Hans) von Mörner von Morlanda auf Lennartsberg, Enbåga und Szoryo in dessen erster Ehe. Er starb 1705.
4. Greta (14), Gräfin, war ein einflussreiches und berühmtes Hoffräulein. In einem Briefe an dieselbe bittet Carl XII. um „seine Recommendation zu allen Hofdamen, den Prinzen von Wirtemberg und Greta von Wrangel“.

¹⁾ Wappen siehe Tafel 6.

²⁾ Hugel, a. a. O. 188.

13. Carl Gustav von Wrangel, Graf von Addinal,¹⁾

Sohn des Grafen Dietrich (4), geboren am 30. November 1667 in Stockholm, studierte in Upsala, wurde 1685 Fähnrich und 1690 Lieutenant bei der königlichen Leib-Garde. Noch in dem letzteren Jahre ging er nach Frankreich, studierte hier die Kriegskunst in französischen Diensten und nahm 1691 an dem Feldzuge des französischen Heeres in den Niederlanden theil; namentlich betheiligte er sich an der Belagerung von Mons, welches nach sechzehn Tagen fiel. Hier sah er den König Ludwig persönlich commandiren. Ferner nahm er theil an dem Bombardement von Charleroi und dem Treffen bei Leuxe, wo der Duc de Luxembourg mit dem Degen in der Faust die ihm überlegene feindliche Cavallerie über den Haufen warf. Nachdem er unter so vortrefflichen Führern reiche Kriegserfahrung gesammelt, kehrte Graf Wrangel nach Schweden zurück und nahm seine Stellung als Lieutenant bei der Leib-Garde wieder ein. Doch schon 1693 begab er sich wieder zur Armee des Duc de Luxembourg und sah diesen wie auch König Wilhelm der unirten Staaten in der Schlacht bei Neerwieden heldenmüthig kämpfen. Er bekleidete hier die Charge eines General-Adjutanten beim General lieutenant Roos.

Im folgenden Jahre begab sich Graf Wrangel nach Paris und studierte die ritterlichen Wissenschaften.

Im Jahre 1695 nach Schweden zurückgekehrt, wurde er zum Hauptmann befördert und gleichzeitig als Lieutenant zu den Trabanten versetzt. 1697 wurde Graf Wrangel ausersehen, nach dem Tode des Königs Carl XI. mit dem Grafen Jacob Sperling nach Holland zu gehen, um hier das Ritterkreuz des blauen Hosenband-Ordens, das der verstorbene König getragen, an den Grafen Carl Bonde in Ryswiek, den schwedischen Gesandten und Bevollmächtigten zu Friedens-Vermittlungen, abzugeben und mit diesem nach England zu reisen.

Im Jahre 1700 nahm der König mit seinen Leibtrabanten, die er schon 1699 auf einen besseren Fuss gesetzt hatte, eine neue Organisation vor, indem er sich selbst als ihr Hauptmann an die Spitze stellte. Graf Arvid Horn wurde zum Stabs-Hauptmann und Graf Carl Wrangel zum Unterhauptmann mit dem Charakter eines Oberst in der Armee ernannt.

Am 20. November 1700 machte Graf Carl die Schlacht bei Narwa mit, worüber er ausführlich berichtete und besonders die vielen Marodeurs, die sich dort eingefunden, tadelte. Ihm zur Seite hatte sein Vetter Otto Freiherr von Wrangel (25) gekämpft, welcher in der Schlacht verwundet wurde.

Als sodann am 9. (20.) des Heumonats 1701 König Carl XII. bei Riga auf Kähnen über die Düna setzte und von seiner Cavallerie nur 400 Pferde und seine Trabanten mit hinüber nehmen konnte, befanden sich wieder Graf Carl und Oberst Baron Otto von Wrangel an der Spitze jener Trabanten. Bei dem sich hierbei entspinrenden Gefecht hielten sie tapfer das Feuer der Sachsen aus, griffen darauf die Kürassiere mit dem Degen in der Faust beherzt an und warfen sie mit bestem Erfolg über den Haufen. Oberst Otto ward wiederum verwundet und mit ihm 17 Trabanten.

¹⁾ Moritz Wrangell, Material.

Graf Carl von Wrangel bewies überall grossen Muth. So befand er sich auch bei der Landung auf Seeland im Jahre 1700 in derselben Schaluppe, in welcher der König sass, und watete mit ihm durch das Wasser. „Welche Tapferkeit zeigte er nicht bei Narwa, an der Düna u. s. w. im Jahre 1700, welchen Muth bei Clissow? welche *vigueur* bei Pultusk und Riga“ heisst es in den Personalien, „wobei man bemerkte, dass die Fatiguen und Märsche während des ganzen Krieges den Grafen niemals ermüdeten“.

Anfang Juli 1702 standen sich die feindlichen Armeen, die polnische unter König Friedrich August mit den Sachsen und die schwedische unter König Carl XII. bei Krakau gegenüber; die Schweden hatten bei Clissow ein Lager bezogen und beabsichtigten hier eine Schlacht zu liefern.

Am 9. (20.) Juli traf König Carl bei Obile mit seinen Verstärkungen unter General von Mörner ein und stellte seine Armee in Schlachtordnung auf, um die Polen in ihrem Lager anzugreifen. Beide Flügel waren in zwei Treffen aufgestellt; auf dem rechten Flügel im ersten Treffen dreizehn Escadrons der Cavallerie und zwar erstlich eine Escadron Dragoner vom Leib-Regiment unter Oberst von Hamilton, des Königs Trabanten unter den beiden Lieutenants, dem Grafen Carl von Wrangel und Oberst Otto Baron von Wrangel etc. etc.

Die Schweden erfochten einen glänzenden Sieg; der rechte Flügel gerieth am wenigsten in Action. Die beiden von Wrangel blieben unversehrt, wiewohl neun von des Königs Trabanten getödtet wurden.

Im Jahre 1704 ging Carl XII. mit der Kanzlei, dem Hofstaat und den Trabanten aus polnisch Preussen nach Gross-Polen voraus. Im nächsten Jahre wurde Graf Carl von Wrangel zum Stabshauptmann von den Trabanten und General-Feldwachtmeister der Cavallerie ernannt und folgte dem Könige und dem General von Horn nach Deutschland.

Im Anfang des Jahres 1706 erlaubte er zehn Trabanten, einen Trupp Russen und Bauern, welche Proviant nach Grodno bringen wollten, anzugreifen, welches sehr glücklich ablief.

Im Mai des folgenden Jahres erkrankte Graf Carl von Wrangel am Fleckfieber und starb schon nach kurzer Krankheit am 29. Mai (9.) Juni 1707¹⁾ zu Altranstädt in Sachsen, wo die Schweden damals standen und das Hauptquartier des Königs, der ihn auch während der Krankheit oft besuchte, sich befand. Die Leiche ward nach dem Dorfe Kötschau geführt, wo am 15. Juni das Leichenbegängniss in nachstehender Weise stattfand. Die Kirche war zu dieser Feier vollständig mit schwarzem Tuch ausgeschlagen.

„Nachdem am 10. Juni der verblichene Körper, welcher in einem doppelten Sarge lag, so mit schwarzem, feinem und noch darüber mit einem sammetnen Leichentuche bedeckt, darauf dessen Degen entblösst und mit der Scheide kreuzweise gebunden war, nach Kötschau gebracht und im Chor der Kirche etliche Schritte vom Altar aufgestellt worden, begaben sich am genannten Tage, es war der Pfingstdienstag, Seine Majestät

¹⁾ Nach Zedlitz Universal-Lexicon; Hupel u. a. O. Nach Ganhnen, Adels-Lexicon Th. II p. 1908 bis 1912, ist Graf Carl in der Schlacht bei Holow an der Spitze der königlich schwedischen Trabanten 1708 geblieben. Jedenfalls ist jedoch die obige Angabe richtig.

der König von Schweden, in Begleitung Seiner Durchlaucht des Herrn Administrators, Herzogs von Holstein, imgleichen Ihre Durchlaucht die Prinzen von Mecklenburg und Württemberg, auch sämtliche Excellenzen, Generale und Corps in die Kirche, allwo schon vorher die vornehmen schwedischen Damen und andere von dem Königlichen Hofstaat sich eingefunden und auf gehörigen Stellen in der Kirche Platz genommen, welche ausserdem so voll von Volk war, dass fast das Chor, wo die Orgel stand, eingefallen wäre. Hierauf ward mit allen Glocken geläutet.“

„Um den Sarg standen achtzehn Corporale und Vice-Corporale mit ihren Bandeliers, die den Sarg tragen sollten. Die zur rechten Seite standen, traten von der Seite, als der Prästaf und Marschall, Herr Lieutenant und Oberster Härd von den Trabanten bei Ankunft in der Kirche Seiner Königlichen Majestät und anderen hochfürstlichen Personen und Generalen nach ihren Stühlen anwies, worauf gemeldete Corporale vom Sarge hinweg sich gleichfalls unweit davon in die Stühle begaben. Der Gottesdienst begann nun mit dem Gesang: „Herr Jesu Christ, ich weiss gar wohl!“

„Die Aufwartung und Wache vor dem Stuhl, wo Seine Majestät standen, geschah von dem Lieutenant und Oberst von den Leibtrabanten, Otto Baron von Wrangel, Corporal von der Wacht, Degenschild, Kapitän Grafen Torstenson, Generaladjutanten Kannifer und noch zwei Trabanten, worauf die Predigt von dem M. Peter Lampa, zeit-herigem ersten Prediger bei den Trabanten, nunmehrigem berufenen Pfarrer und Probst zu Arbanga in Schweden in schwedischer Sprache gehalten wurde. Der Leichentext war aus der Epistel an die Philipper III. Cap., Vers 20, 21.“

„Als nun die Predigt und die Personalien vorbei waren und wieder gesungen wurde, begab sich vorgedachter Herr Marschall mit den Trägern wieder zum Sarg, stellten sich auf beide Seiten und als nun der Gesang: „Mit Fried und Freud etc.“ wieder angefangen, setzten sie die Hüte auf, trugen den Leichnam in die Gewölbe dieser Kirche und setzten ihn bei.“

„Darauf hatte gleich ein Corporal von den Trabanten, Baron Rälamb, eine Ansprache halten sollen, was indessen durch einen unvorhergesehenen Zufall unterblieb. Es sprach daher der Priester vor dem Altar ein Gebet, wobei mit den Glocken geläutet wurde.“

„Hierauf führten Seine Majestät und Ober-Marschall Graf Piper die Frau Gräfin bei der Hand aus der Kirche zur Kutsche und Seine Durchlaucht der Administrator von Holstein die Frau Gräfin und Feldmarschall Reinschild, Seine Durchlaucht der Prinz von Mecklenburg die Frau Generalin von Hummelhjelm, Seine Durchlaucht der Prinz von Württemberg die Frau Hof-Intendantin, Seine Ezcellenz der königliche Rath und Ober-Marschall Graf Piper die Frau Baron und Generalin von Mardefeld etc. etc.“

„Als nun die Damen wegführten, begaben sich Seine Majestät mit dero sämtlichen Suite in das Haus neben der Kirche, allwo die hohen Personen und Generale mit Confituren und anderen Erfrischungen traktirt wurden und nach einer mehr als halbstündigen Zeit begaben sich Seine Majestät um sechs Uhr mit einem grossen Gefolge nach dem Hauptquartier.“

Seine Leiche ward später in einer doppelten Kiste mit dem Wappen in Silber in die Wrangelsche Grabkapelle nach Aspö-Kyrka transportirt, wo viele seines Geschlechts beigesetzt sind.

Graf Carl von Wrangel war unvermählt, so dass mit ihm die Grafen von Addinal (Nr. 37) ausstarben.

5. Reinhold von Wrangel, Freiherr von Addinal,¹⁾

Sohn von Hermann (1), war 1674 schwedischer Kapitän; 1700 befand er sich im Leibtrabanten-Corps und wurde bei Narwa verwundet.²⁾

Er besass Urbs, Sontagk, Bockenhof, Kidijerwo und Korrofer.

Am 28. October 1680 wurde er mit seinem Bruder Dietrich in den Freiherrnstand erhoben, aber bei Lebzeiten nicht introducirt; erst 1731, nachdem er schon 1693 verstorben war, fand die Introduction statt und zwar unter Nr. 199.

Er war zweimal verheirathet: a) mit Martha von Horn, Tochter des Reichsraths Grafen von Horn auf Ranzien³⁾, hatte aber von derselben keine Kinder; b) mit Anna Margarethe von Zöge auf Weissenfeld in Livland in deren zweiter Ehe. Sie war die Tochter des Oberstlieutenants Joachim Friedrich von Zöge auf Weissenfeld und Errestfer, welcher 1642 bei Leipzig fiel, und der Helene von Horn auf Rorches. Sie war verheirathet gewesen seit 1658 mit dem Generalmajor Reinhold Baron Lieven auf Eksjö, Tullis, Kurrisal und Weissenfeld in dessen zweiter Ehe. Er starb am 17. September 1665. Nach des Reinhold von Wrangels Tode heirathete sie zum dritten Male Georg Anton von Reich, starb 1693 und wurde am 10. Februar im Dom zu Reval beigesetzt.⁴⁾

Aus der Ehe Reinholds mit Anna Margaretha stammten sieben Söhne: Carl Heinrich (15), Reinhold (17), Hermann Gustav (19), Jürgen Johann (23), Reinhold Gottlieb (24), Otto Magnus (25) und Heinrich Gustav (26), nebst vier Töchtern und zwar:

1. Helene (16), welche vermählt war: a) mit dem Generallieutenant und Geheimen Kriegs Rath Wolmar Anton von Schlippenbach, der vor 1726 starb; b) mit dem Oberstlieutenant Joachim Friedrich Baron von Lieven, Erbherr von Weissenfeld, Sodepäh. 1696 Rittmeister, Landrath in Esthland. Er starb 1713.

Nach dem Tode ihres ersten Gatten, des Geheimen Kriegs Raths und Generallieutenants Wolmar Anton von Schlippenbach, entspann sich wegen dessen Nachlasses zwischen Helene und ihrem Bruder, dem Oberst Carl Heinrich von Wrangel, nebst ihren anderen Geschwistern sowie auch ihren Geschwisterkindern ein Prozess. Derselbe wurde nach erfolgtem hochgerichtlichen Urtheile im März 1726, als Helene schon zum zweiten Male verheirathet war, durch einen Vergleich dergestalt beigelegt, dass gedachter von Wrangel und seine Miterben Urbs und Sontagk, dagegen die Frau Baroness Helene von Lieven wegen der von General von Schlippenbach auf Wiedererlangung dieser

¹⁾ Wappen siehe Tafel 7.

²⁾ Schwed. Biogr., Bd. 1, p. 276; Nordberg I, p. 371.

³⁾ Wolmar Wrangells Chronik.

⁴⁾ K.-B. Dom Reval.

Güter verwandten 6000 Reichsthaler das Gut Bockenhof nebst den Dörfern Kidi-
jerwo und Korrofer behielt. Diese Stücke cedirte, donirte und übertrug der
Oberst Carl Heinrich von Wrangel den Kindern der Frau Generalin erblich.¹⁾

2. Eva Julianne (18), welche 1684 geboren wurde. Sie verheirathete sich a) mit
dem Mannrichter und Rittmeister Fromhold von Knorring auf Kurrstal und
nach dessen Tode zum zweiten Mal b) mit dem Schwager ihres Vetters, dem
Landrath Gustav Reinhold von Lode aus Livland; geboren 1669. Sie starb
am 18. September 1739 und wurde im Dom zu Reval beigesetzt.
3. Beate Christine (20) starb 1703; sie war vermählt mit dem Rittmeister
und Generaladjutanten Freiherrn Carl Reinhold von Rehbinder.²⁾
4. Anna Helene (21) lebte noch 1733. Sie war ebenfalls zweimal verheirathet
und zwar: a) mit Wolmar Johann von Bock, Oberstlieutenant und Commandant
von Dünamünde, welcher 1710 starb, und b) mit dem Major Robert von Stakel-
berg auf Kersel in Esthland.³⁾

Ihr Sohn aus erster Ehe war der Landrath Bernd Johann von Bock,
welcher Sonntag und Kersel erbte.

17. Reinhold von Wrangel, Freiherr von Addinal,

Sohn von Reinhold (5), geboren 1673, war 1698 Fähnrich beim Regiment Westmanland
und fiel am 20. November 1700 als Corporal bei den Leibtrabanten neben dem König
Carl XII. in der Schlacht bei Narwa. Er war unverheirathet. In der Kirche zu Kentby
befindet sich sein adliges Hauptbanner mit den Ahnenwappen.

19. Hermann Gustav von Wrangel, Freiherr von Addinal,

Sohn von Reinhold (5), war Lieutenant zur See und starb unverheirathet in Lissabon.

24. Reinhold Gottlieb von Wrangel, Freiherr von Addinal,

Sohn von Reinhold (5), geboren 1685, starb ganz jung.

25. Otto Magnus (Wilhelm) von Wrangel, Freiherr von Addinal,

Sohn von Reinhold (5). Wir haben des Otto von Wrangel schon mehrfach Erwähnung
gethan bei den Feldzügen seines Vetters Carl von Wrangel (13); hier fügen wir daher
nur noch nachstehendes hinzu: Er trat in kursächsische Dienste, musste jedoch solche
auf Befehl Königs Carl XII. verlassen und wurde, als er in Schweden angekommen war,
1700 zweiter Lieutenant bei den Trabanten und Oberst bei dem Leib-Dragoner-Corps, dessen
Anführer er während des Feldzugs in Polen war. Bei der Landung auf Seeland 1700
befand er sich schon auf diesem Posten.⁴⁾

Bei Narwa commandirte er die zweite Schwadron der Trabanten. Als der König
nach Livland schiffte, that von Wrangel mit sechzig Trabanten den Wachtdienst auf

¹⁾ Gadebusch, Güter-Geschichte der Ungarn-Sternberg.

²⁾ Wrangel, Samml. vaterl. Adels-Geschl. II, 66 Nr. I und IV.

³⁾ Wrangel, Samml. vaterl. Adels-Geschl. II, 66 Nr. 2; Kersel K.-B.

⁴⁾ Ennes 2, 136; ein Aufsatz im Aftanbladet 1862 vom 14. Juli; Gordon, Leben Peter des Grossen p. 281; Gadebusch B. 16
p. 1083 bis 1090.

dem Schiffe des Königs „Westermanland“. Nachdem der König 1701 über die Düna gegangen war, focht von Wrangel wider die Sachsen mit überaus grossem Muthe und mit ausgezeichneter Tapferkeit; ebenso bei Clissow 1702. Nach dem Tode Carl von Wrangels 1707 wurde er Kapitänlieutenant von den Trabanten und Generalfeldwachtmeister. Allein diesen Posten bekleidete er nicht lange. Im Jahre 1708, als Carl XII. mit seinen Truppen aus Litauen weiter östlich gegen Mohilew zu drängte und zum Fluss Beresina kam, begegneten sich die beiden Armeen am 3. (14.) Juli unweit des Dorfes Golowtchin, wo es zu einer blutigen Schlacht kam. In dieser Schlacht fiel auch Otto von Wrangel, wie aus nachfolgendem Briefe Peter des Grossen vom 23. Juli an Aprakxien zu ersehen: „Min Herr! Hab Dir nichts mehr zu melden, als dass der Feind ruhig in Mohilew steht, hat bei Golowtchin die Hälfte seiner Trabanten verloren (deren Offiziere alle Majors Rang haben). Auch ist General von Wrangel gefallen und zwei Oberste, und an 100 Offiziere (ausser Trabanten) und 1000 Gemeine. Auch verwundet ist ein General der Infanterie, viele Offiziere und Soldaten.“ von Wrangel wurde auf dem Kampfplatze mit sieben Leib-Trabanten und dreizehn andern Offizieren begraben.

26. Heinrich Gustav von Wrangel, Freiherr von Addinal,

Sohn von Reinhold (5), war schwedischer Hauptmann und blieb 1746 in Schwaben.

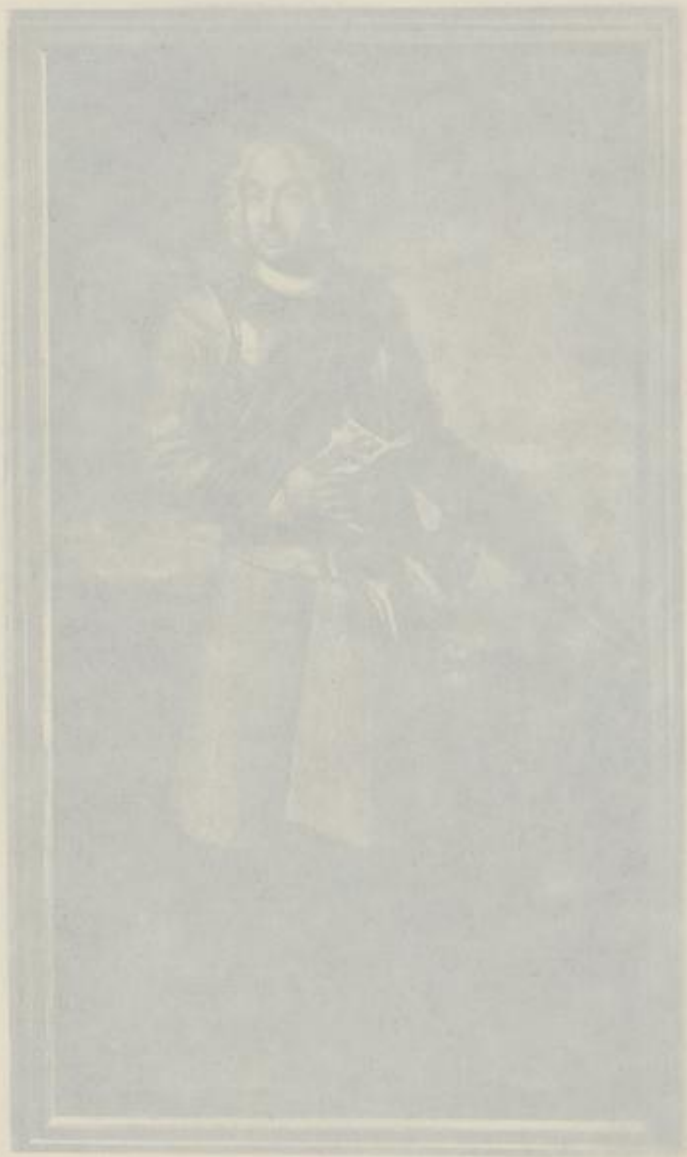
15. Carl Heinrich von Wrangel, Freiherr von Addinal,

Sohn von Reinhold (5), wurde am 28. Januar 1681 geboren. Er war Erbherr auf Errita und erhielt Sperlingsholm von seinem Schwiegervater. Ferner erbte er Kymenegård in Finnland und bekam durch einen Vergleich mit seiner Schwester Helene Freiin von Wrangel, verwittweten von Schlippenbach, Urbs und Sontagk. Ersteres wurde ihm am 24. April 1725 vom livländischen Hofgericht zugesprochen. Am 1. des Heumonats 1728 verkaufte er es aber schon wieder an den Landgerichtsbeisitzer Johann Daniel Spalekober für 5200 Rubel, was auch von der Restitutions-Commission unter dem 8. März 1729 bestätigt wurde.

Im Jahre 1731 wurde Carl von Wrangel auf der Freiherrenbank der schwedischen Ritterschaft unter Nr. 199 introducirt. Als man ihm 1739 auch noch die Senatorenwürde anbot, lehnte er diese Auszeichnung ab.

Im Jahre 1701 wurde Carl von Wrangel als Lieutenant bei der schwedischen Leib-Garde angestellt und 1705 zum Hauptmann befördert, als welcher er sich an den Gefechten bei Narwa, Riga, Clissow und Golowtchin 1708 betheiligte.

Im Jahre 1727 stand er beim Regiment Tavastehus, 1728 wird er zum Regiment Nylands-Drögoner versetzt und avancirte 1737 zum Generalmajor; 1739 war er Chef der „Skaraborgare“, 1743 Generalleutenant und Oberst beim Regiment Nericien und Wermland. Noch in demselben Jahre wurde er zum General befördert. 1748 im März nahm er den Abschied und wurde im April Commandeur des Grosskreuzes des Schwertordens. Ausserdem war er Ritter des königlich preussischen Ordens „de la Générosité“. 1754 wurde er zum Feldmarschall ernannt.



Carl Heinrich von Wrangel, Freiherr von Wrangel

königlich schwedischer Feldmarschall

VII: 15.

dem Schiffe des Königs „Westermanland“. Nachdem der König 1701 über die Düna gegangen war, focht von Wrangel wider die Sachsen mit überaus grossem Muthe und mit ausgezeichneter Tapferkeit; ebenso bei Chissow 1704. Nach dem Tode Carl von Wrangels 1707 wurde er Kapitänlieutenant von den Trabanten und Generalfeldwachtmeister. Allein diesen Posten bekleidete er nicht lange. Im Jahre 1708, als Carl XII. mit seinen Truppen aus Litauen weiter östlich gegen Mohilew zu drängte und zum Fluss Beresina kam, begegneten sich die beiden Armeen am 2. (14.) Juli unweit des Dorfes Golowtchin, wo es zu einer blutigen Schlacht kam. In dieser Schlacht fiel auch Otto von Wrangel, wie aus nachfolgendem Briefe Peter des Grossen vom 23. Juli an Apraxien zu ersehen: „Min Herr! Hab Dir nichts mehr zu melden, als dass der Feind ruhig in Mohilew steht, hat bei Golowtchin die Hälfte seiner Trabanten verloren (deren Offiziere alle Majors Rang haben). Auch ist General von Wrangel gefallen und zwei Oberste, und an 100 Offiziere (ausser Trabanten) und 1000 Gemeine. Auch verwundet ist ein General der Infanterie, viele Offiziere und Soldaten.“ von Wrangel wurde auf dem Kampfplatze mit sieben Leib-Trabanten und dreizehn andern Offizieren begraben.

26. Heinrich Gustav von Wrangel, Freiherr von Addinal,

Sohn von Reinhold (5), war schwedischer Hauptmann und blieb 1746 in Schwaben.

15. Carl Heinrich von Wrangel, Freiherr von Addinal,

Sohn von Reinhold (5), wurde am 26. Januar 1681 geboren. Er war Erbknecht auf Krestin und erhielt Sperlingsholm von seinem Schwiegervater. Ferner hatte er Besitzungen in Finnland und bekam durch einen Vergleich mit seiner Schwägerin Helena Freiin von Wrangel, verwittweten von Schlippensack, Erbe und Sonntagk. Ersteres wurde ihm am 24. April 1725 vom Nyländischen Hofgericht zugesprochen. Am 1. des Heumonats 1728 verkaufte er es aber schon wieder an den Landgerichtsbeisitzer Johann Daniel Spalekober für 5200 Rubel, was auch von der Restitutions-Commission unter dem 8. März 1729 bestätigt wurde.

Im Jahre 1731 wurde Carl von Wrangel auf der Freiherrenbank der schwedischen Ritterschaft unter Nr. 199 introducirt. Als man ihm 1739 auch noch die Senatorenwürde anbot, lehnte er diese Anzeichnung ab.

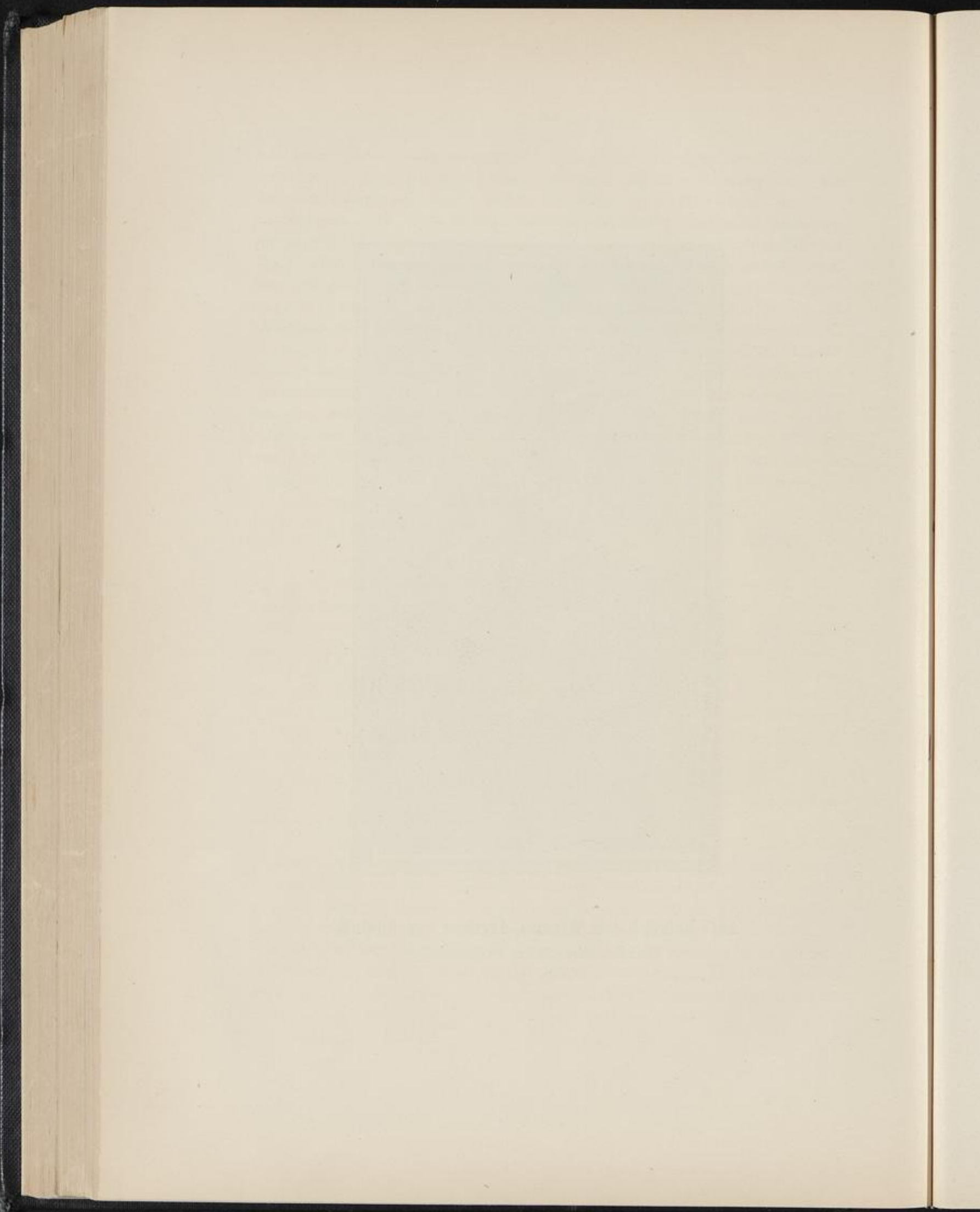
Im Jahre 1701 wurde Carl von Wrangel als Lieutenant bei der schwedischen Leib-Garde angestellt und 1705 zum Hauptmann befördert, als welcher er sich an den Gefechten bei Narwa, Riga, Chissow und Golowtchin 1708 theilnahm.

Im Jahre 1727 stand er beim Regiment Tavastehus. 1728 wird er zum Regiment Nylands-Dräger versetzt und avancirte 1737 zum Generalmajor; 1739 war er Chef der „Skarabergare“, 1743 Generalmajor und Oberst beim Regiment Seriden und Wernland. Noch in demselben Jahre wurde er zum General befördert. 1748 im März nahm er den Abschied und wurde im April Commandeur des Grosskreuzes des Schwertordens. Ausserdem war er Ritter des königlich preussischen Ordens „de la Générosité“. 1754 wurde er zum Feldmarschall ernannt.



Carl Heinrich von Wrangel, Freiherr von Addinal,
königlich schwedischer Feldmarschall.

VII 15.



Im Jahre 1739 gehörte Carl Heinrich zur sogenannten „Mütze“ (Name einer Partei auf dem schwedischen Reichstage), war folglich wider den Krieg.

Am 18. des Weinmonats 1702 ging er mit 30 Mann der schwedischen Garde angesichts des Feindes bei Karziow über die Weichsel. Der König selbst wollte mit dem Prinzen von Württemberg ihm hier folgen; allein die Brücke, welche zu schwach war, brach und beide kamen in Lebensgefahr. Freiherr von Wrangel hätte nun von dem Feinde leicht über den Haufen geworfen werden können; die Sachsen aber rührten sich nicht. Die Ursache hiervon war wohl, dass die Schweden die Höhe inne hatten und sobald sich nur ein Feind sehen liess, mit ihren Stücken auf die äussersten Ecken des Waldes spielten. Indessen hatte man Zeit, den König und alle die übrigen, die mit ihm ins Wasser gefallen waren, zu retten und mehr Volk in Böten überzusetzen; dieses trug viel zur raschen Einnahme von Warschau bei. Bald darauf erfolgte die Beförderung des Carl Heinrich von Wrangel zum Oberstlieutenant bei den schonischen Dragonern; 1709 wurde er aber von den Russen bei Pultawa gefangen und nach Moskau abgeführt. Nachdem er 1722 aus dieser Gefangenschaft nach Schweden zurückgekehrt, erfolgt seine Ernennung zum Oberst bei den nyländischen Dragonern.

Als Schweden 1741 den Krieg an Russland erklärt hatte, wovon Freiherr von Wrangel abgeredet, commandirte er als Generalmajor in Finnland nur 3000 Mann; er hatte jedoch eine Verstärkung durch General Löwenhaupt in Aussicht. Gegen diese geringe Macht rückte der russische General Graf Lacy mit allen in Finnland stehenden russischen Truppen heran und schlägt Carl Heinrich von Wrangel am 3. September bei Wilmanstrand, nachdem sich die 3000 Schweden gegen 16 000 bis 18 000 Russen sechs Stunden lang sehr brav gehalten hatten. Bei dieser Gelegenheit wurde Carl Heinrich durch den Verlust eines Armes sehr schwer verwundet und nach der tapfersten Gegenwehr blutend gefangen genommen.¹⁾

Der General Graf Carl von Löwenhaupt berichtet an den König über dieses tapfere Verhalten folgendes: „Dasjenige, was sich mit General von Wrangels Commando zugetragen, hat mich anfänglich, in Betrachtung der dabei verlornen Mannschaft, sehr gerüret. Jedoch hat der Muth und die innere Begierde der Soldaten, diesen von ihnen für einen Schimpf gehaltenen Verlust, ohngeachtet ihre Kameraden ihr Leben theuer genug verkauft haben, zu ersetzen, mich wieder getröstet. Der Herr General von Wrangel ist gefangen und nebst der Oberstlieutenants Wilbrand, Gripenhjelm, Graf Wasaborg und andere nach Viborg geführt worden. Sie sollen allesammt blessiret sein; einige mehr, andere weniger. Unsere Leute haben sich über die Mäsen wohl gehalten. Besonders muss man dieses von den Dalkern, Sudermannlandischen und Westerbothnischen Soldaten rühmen: immasen drei Bataillons deren jedes aus 500 Mann bestanden, nicht nur gegen 16 000 Mann feindlicher Truppen gefochten, sondern auch dieselben dreimal repoussiret und von ihren Kanonen zurückgetrieben haben. Der Graf Wasaborg hat diejenigen, welche in zwei Linien gegen ihn gestanden, zweimal über den Haufen geworfen; bei der dritten Attaque aber ist er übermannt worden etc.“²⁾

¹⁾ Seit dieser Zeit trug Carl Heinrich Freiherr von Wrangel seinen Arm beständig in einer Binde.

²⁾ Geschichte und Thaten des 1744 enthaupteten Grafen Carl von Löwenhaupt; Altona 1744; p. 244.

Auf Befehl der russischen Kaiserin wurde General von Wrangel bereits 1742 wieder in Freiheit gesetzt. Sobald er am 18. Juni in Stockholm eintraf, liess ihn der König sofort durch zwei Generale zur Audienz abholen, empfing ihn sehr gnädig, hatte dann mit ihm bis abends zehn Uhr eine Unterredung und beschenkte ihn mit einem goldenen Degen und einer mit Diamanten besetzten Tabatière. So wurde ihm auch im Februar 1743 ein grosses, über 2000 Loth schweres Silberservice eingehändigt, welches vierzig Mitglieder der Kaufmannschaft in Stockholm zur Erkenntlichkeit für seine im Gefecht von Wilmanstrand bewiesene besondere Tapferkeit und Treue gegen das Vaterland hatten anfertigen lassen.

Im Jahre 1743 wurde Carl Heinrich von Wrangel mit dem Generalleutnant von Steinflycht als Deputirter des Adels an die Dahle-Bauern abgesandt. Diesen währte die Zeit bis zur Wahl eines Thronfolgers zu lange und sie hatten deshalb den Entschluss gefasst, in Person nach Stockholm zu kommen, um sich von der Ursache der Verzögerung zu überzeugen. Als die Reichsstände von dieser Reise hörten, schickten sie sofort Deputirte und zwar ein jeder Stand zwei, welche ihnen die Ursache der Verzögerung eröffnen und sie beruhigen sollten.

Im August 1743 bekam Carl Heinrich von Wrangel das wermländische Infanterie-Regiment und ward nicht lange hierauf zum General der Infanterie ernannt.¹⁾

Als die Schweden 1743 bemüht waren, sich gegen Dänemark in einen guten Verteidigungszustand zu setzen und hierzu zwei Lager — eines in Skåne, das andere in Bahus —, deren jedes 15 000 Mann stark sein sollte, errichteten, wurde dem General Carl Heinrich von Wrangel das Commando über das letztere angetragen.

Am Palmsonntag 1718 vermählte sich Carl Heinrich von Wrangel in Moskau mit der Gräfin Martha Helena von Horn aus Ranzien, welche 1690 geboren war und am 13. Mai 1771 zu Sperlingsholm starb. Ihr Vater war der schwedische Reichsrath und General-Feldzeugmeister Graf Henning Rudolf Horn von Ranzien, Gouverneur von Narwa,²⁾ als diese Stadt 1700 und 1704 belagert wurde. Da bei der zweiten Belagerung Narwa mit Sturm genommen worden war, wurde Martha Helene von Horn mit ihrer ganzen Familie, worunter auch die Mutter, eine geborene Gräfin Helena von Sperling aus Sperlingsholm, Tochter des Göran Sperling von Sperlingsholm, in russische Gefangenschaft abgeführt; hierbei ging ihr ganzes Vermögen verloren, so dass sich bis zu ihrer erst bei dem Nystädter Frieden erfolgten Entlassung aus dieser barbarischen Gefangenschaft ihre ganze Familie durch ihrer Hände Arbeit ernähren musste.

Feldmarschall Carl Heinrich von Wrangel, Freiherr von Addinal starb den 23. März 1755 zu Sperlingsholm. Er und seine Ehegattin sind im Geggeschen Grabgewölbe in der Kirche zu Halmstadt beigesetzt, wo ihnen ein Sarkophag von grünem Marmor errichtet wurde. Carl Heinrichs Portraits befinden sich in Huby und Engsö.

Der Ehe waren vier Söhne entsprossen: Heinrich (Henning) Reinhold (27), Carl Friedrich (29), Georg Gustav (30), Heinrich Dietrich (32) und drei Töchter:

¹⁾ Zedlers Univers.-Lexikon; Gauhen. Adels-Lexikon Bd. 2.

²⁾ Ladvocat's historisches Wörterbuch.

1. Helene Magdalene (28), die am 8. März 1723 geboren wurde und am 23. Juni 1812¹⁾ auf Hedenlunda im Kirchspiel Wadsbrö in Södermanland starb. Sie heirathete am 24. Juni 1744 den Hofmarschall Baron Carl Friedrich Hamilton von Hageby auf Hedenlunda, Bogesund, Oestanå und Westanå in seiner zweiten Ehe; dieser ist 1705 geboren und starb 1793 in Hedenlunda.
- 2., 3. Martha Helene (30 A) und Agneta Julianne (31), Zwillingsgeschwestern, welche am 9. August 1725 geboren wurden; letztere starb unverheirathet am 30. Juli 1801 in Christianstadt.

29. Carl Friedrich von Wrangel, Freiherr von Addinal,

Sohn von Carl Heinrich (15), wurde am 2. August 1726 geboren und starb am 11. September 1740.²⁾

30. Georg Gustav von Wrangel, Freiherr von Addinal,

Sohn von Carl Heinrich (15), wurde am 24. März 1728 geboren. 1737 ist er Volontär bei den Nyland-Dragonern, 1741 Sergeant ebendasselbst, wurde aber noch in demselben Jahre zu den königlichen Leib-Trabanten versetzt. 1746 ist er Fähnrich bei der Leib-Garde, ging dann in französische Dienste, wo er Kapitän wurde. Nach seiner Rückkehr wurde er 1748 Lieutenant bei der erwähnten Leib-Garde, 1749 Hauptmann im Regiment Cronhjort, 1750 Ober-Adjutant, 1752 Cavalier bei dem Kronprinzen, dem nachmaligen König Gustav III., 1757 Major bei dem Leib-Regiment der Königin, 1759 erster Generaladjutant bei der Armee in Pommern, 1760 Ritter des Schwertordens, Minister in Nieder-Sachsen und Resident zu Hamburg; 1761 wurde er zurückberufen und als Oberst dem „gelben Husaren-Regiment“ zugetheilt, 1763 im Bohus-Län-Regiment und 1769 bei den Nyland-Dragonern angestellt; 1770 wurde er Generalmajor und erhielt 1775 den erbetenen Abschied. Er wurde 1772 Commandeur des Grosskreuzes des Schwertordens, war 1770 bis 1773 Domherr zu Havelberg in der Mark Brandenburg, 1776 Landeshauptmann zu Westerbotten,³⁾ dann 1786 des Kreises Helmstadt und 1789 bevollmächtigter Gesandter in Italien: Er sollte 1793 in gleicher Eigenschaft nach England geschickt werden, schlug aber dieses Anerbieten aus und nahm noch in demselben Jahre seine Entlassung als Landeshauptmann (Landhöfting).

Was die Erlangung der Domherrnwürde in Havelberg anbetrifft, so geben uns die Akten im Domstift Havelberg folgende Auskunft hierüber: Es bezog der Präsident des kurbrandenburgischen Ober-Consistoriums von Hagen beim Domcapitel eine Präbende. Derselbe übertrug diese an den schwedischen Generalmajor, Ritter des schwedischen Schwertordens, Freiherrn Georg Gustav von Wrangel. Am 29. October 1770 ward von Wrangel als Domherr durch den König Friedrich II. Allerhöchst bestätigt. Mit königlicher Genehmigung vom 26. Februar 1773 trat aber von Wrangel seine Präbende an den Kapitän und Adjutanten Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Ferdinand von Preussen Grafen Carl Friedrich Wilhelm von Schmettau ab.

¹⁾ Nach einer Stammtafel der Wrangel-Addinal soll sie 1793 verstorben sein.

²⁾ Maria-Magdalenen-K.-B. zu Lerida.

³⁾ Staatstagebuch, Bd. II, p. 522; Leipzig, Geneal. Handb., Th. I.

Georg Gustav brachte den König Gustav III. auf den Gedanken eine königliche Branntweinbrennerei zu gründen, deren Direction ihm in Gemeinschaft mit dem Präsidenten von Boije und dem Staats-Secretär von Liljencrantz für die Zeit von 1775 bis 1781 übertragen war. Dies war die Veranlassung, dass er den Beinamen „Branntwein-Wrangel“ erhielt.

Von ihm ist noch anzuführen, dass er als Besitzer von Netzeband, einer mecklenburgischen Enclave bei Neu-Ruppin in der Mark Brandenburg, den landesgesetzlichen Erbvergleich mit unterschrieb. Netzeband, wie noch einige andere Güter hatte er durch seine Gattin, geborene von Barnewitz, seit 1742 im Besitz.

Schon 1740 hatte der damalige Besitzer, Graf Christian Günther von der Schulenburg zu Retzow und Scharnebeck, darum gebeten, die Mannlehn-Güter Netzeband, Retzow, Neuen- und Alten-Leppin, Clopsow zu Weiberlehen zu qualificiren, damit nach Abgang der männlichen Erben auch die Töchter darin succediren könnten und darüber einen Lehnbrief ausfertigen zu lassen.

Am 28. Januar 1741 wurden diese genannten Lehengüter mit Roggentin, Rechlin, Drüsedau und Grüneberg zu Allodien zu Wismar vom Herzog Carl Leopold von Mecklenburg declarirt.¹⁾

Auch solche Allodificirung hielt der Ober-Adjutant Georg Gustav Freiherr von Wrangel in seinem Interesse liegend und beantragte daher im Jahre 1753 zu Wismar solche Allodialitäts-Bestätigung seiner Güter Netzeband, Leppin und Retzow. Es wird ihm aber solches am 6. Februar 1754 abgeschlagen, die mecklenburg-schwerinsche Regierung ist indessen aus besondern Gnaden nicht abgeneigt, ihm und seinem Schwager, dem dänischen Major von Lowzow (beider Ehefrauen waren Schwestern), bemeldete Güter gegen die gewöhnlichen Erlegnisse zum neuen Mannlehen zu reichen.

Im Mai verglich sich daher von Wrangel mit seinem Schwager dahin, dass ersterer die Güter Netzeband, Grünberg, Dowetze, letzterer aber Retzow, Neu- und Alt-Leppin, Klopzow, Roggentin, Reglin erhielt.

Unter dem 3. Juni 1754 bat nunmehr von Wrangel von Wismar aus um die Belehnung und Mitbelehnung der respectiven Theile für sich und seine männlichen Nachkommen, und wenn ein Stamm ausginge, sollte der Theil auf den andern Stamm übergehen. Darauf wiederholte er nochmals seine Bitte um Allodificirung seines Theiles für 80 000 Thaler und den des Schwagers für 90 000 Thaler. Die Belehnung erfolgte unter dem 24. Juli 1754 und 10. März 1757.

Bald nachdem er durch seine Verheirathung Netzeband mit den Pertinentien Grünberg und Drüsdow (sonst Doversee auch Doweltz genannt) erhalten, gerieth er mit den Gebrüdern von Rohr in einen langwierigen Prozess. Diese Brüder glaubten nämlich einen Anspruch auf die Lehengüter Netzeband, Grünberg und Doversee zu haben und strengten 1768 einen Prozess gegen den Obersten Freiherr von Wrangel an, der vor dem Reichs-Kammergericht zu Wetzlar am 11. März 1768 zur Entscheidung gelangt, wiewohl die von Rohr bereits ein rechtskräftiges Erkenntniss d. d. Festung Schwerin vom 4. Januar 1766 mit abschlägigem Bescheid erhalten hatten. Die Güter Netzeband

¹⁾ Diese ganzen Angelegenheiten über die Lehengüter Netzeband, Drüsedau, Grünberg sind aus dem grossherzoglichen geheimen Staats-Archiv zu Schwerin zusammengestellt.

waren schon länger als ein Jahrhundert ausserhalb der Familie von Rohr gewesen und bereits vor 74 Jahren einem Herrn von Barnewitz verliehen worden. Erst nach dem Tode des Schwiegervaters Georg Gustavs meldeten sich die von Rohr. Die herzoglich mecklenburgische Lehnkammer belehnte aber von Wrangel mit diesen Gütern, wodurch die Lehnansprüche der von Rohr hinfällig wurden.

Als nun 1765 Freiherr von Wrangel die Absicht hatte, diese Güter seinen Bauern zu verkaufen, ergingen 1765 dieserhalb öffentliche Lehn-Parlamente.

Major David Ludwig von Rohr hielt auf dem Termin seine Lehnansprüche aufrecht. von Wrangel provocirte ihn zu deren Beibringung; von Rohr befolgte aber keine Befehle, suchte eine Frist über die andere, erhielt solche viermal und so vergingen neun Monate, ehe er seine Revocationsklage einbrachte. Es erfolgte aber ein abschlägiges Decret, welches in Rechtskraft trat. Am 14. Januar 1769 ward in Wetzlar beim Reichskammergericht die Sache zu Gunsten von Wrangels entschieden.

De dato Schwerin den 16. Juli 1765 verpfändete und verschrieb Oberst Freiherr von Wrangel der herzoglich mecklenburgischen Lehnkammer überhaupt alle seine beweglichen und unbeweglichen Güter, insbesondere aber die aus den verkauften Gütern Netzeband, Doversee und Grünberg ihm noch rückständigen Kaufgelder sub pacto executivo, wie solches den Rechten nach aufs bündigste geschehen konnte und mochte. Er verbürgte sich ferner, dass er die Kaufgelder nach dem Kaufcontract über 40 000 Klafter Holz, welchen er mit dem preussischen Kammerrath Garbe und den Hausleuten zu Netzeband als Käufer der Güter Netzeband, Doversee, Grünberg am 6. Februar 1765 abgeschlossen, sobald die Käufer nicht die Bedingungen halten sollten, nicht an Ausländer, die der Lehnkammer nicht gefallen, bringen wolle.

Am 25. Juni 1770 verkaufte er die genannten drei Lehngüter an den Generalmajor Hans Christoph von Königsmarck auf Kötzlin, worüber am 16. Juli 1770 zu Schwerin der Consens und die Confirmation erteilt ward. Diese Güter liegen im Amt Wredenhagen; das Kaufgeld für dieselben und für das Vieh betrug 97 000 Reichsthaler „Alt-Geld“. Freiherr von Wrangel erhielt noch ausserdem 3000 Reichsthaler „Alt-Geld“, und es bestand ferner die Bedingung, dass der Käufer bei der Uebergabe 86 000 Thaler baar zahlen und 14 000 Thaler auf Zins geben sollte.

Der Gemahlin des genannten von Königsmarck, geborene von Saldern, und deren Schwester, dem Fräulein von Saldern, gehörten von ihren Eltern her das in der Priegnitz gelegene Antheilgut Gaarz als Allodialgut. Weil die Baulichkeiten nun sehr heruntergekommen, beabsichtigten sie es theilungshalber zu verkaufen und ging der General von Wrangel am 24. Juli 1770 auf Ankauf desselben für 18 000 Thaler ein. Unter dem 18. November 1774 kaufte er noch vom Stiftpfandhaupte Joachim Detlof von Winterfeld dessen Antheilgut in Gaarz für 8000 Thaler.

Die Generalin von Königsmarck zog 1770 nach Netzeband, wo sie in einigen Jahren Wittwe wurde. Ihr gefiel aber der Aufenthalt im Mecklenburgischen nicht, weshalb sie nach der Kurmark und namentlich nach ihrem Erbgute Gaarz zurückzukehren wünschte. Sie setzte sich dieserhalb mit dem Generalleutnant und Domherrn Freiherrn von Wrangel in Verbindung und kam mit demselben dahin überein, dass dieser ihr

das Gut Gaarz nebst dem vormaligen von Winterfeldschen Antheil für 20 000 Thaler wieder abtrat und übereignete.¹⁾

Als Besitzer des Gutes Gaarz bei Hopemrade in der Priegnitz bat von Wrangel 1772 um Regelung gutherrlicher Unterthanen-Verhältnisse in diesem Gute.

Georg Gustav vermählte sich: a) mit Dorothea Albertine Ernestine von Barnewitz, Tochter des Kammerjunkers Christoph Friedrich von Barnewitz auf Netzeband, Leppin, Retzow, und seiner Ehefrau, der Tochter des Grafen Christian Günther von der Schulenburg auf Retzow und Scharnebeck; sie starb 1761 als letzte ihres Stammes; b) mit der Freifrau Maria Charlotte Cedercreutz, welche, am 20. December 1736 geboren, Staatsdame bei der Königin Sophie Magdalena war und am 28. Mai 1815 in Stockholm starb. Sie war die Tochter des königlichen Kammerherrn Freiherrn Lars Fredric Cedercreutz mit Catharina af Siljeström. Sie lebten zuletzt geschieden. Ihr Portrait befindet sich in Hesselbyholm, von G. D. Mathieu gemalt.

Er starb am 7. September 1795 in Livorno.²⁾ Sein Wappen führt die Devise „Tystoch Waken“.

Sein Stamm soll nach schwedischen Nachrichten in Deutschland fortleben. Von seinen Kindern hat man keine Nachricht.

32. Heinrich Dietrich von Wrangel, Freiherr von Addinal,

Sohn von Carl Heinrich (15), wurde am 18. September 1729 geboren und starb schon am 14. November desselben Jahres.

27. Heinrich Reinhold (auch Henning Rudolf genannt) von Wrangel, Freiherr von Addinal,

Sohn von Carl Heinrich (15), war am 17. Februar 1720 in Moskau geboren; 1735 wurde er Corporal bei den Nyland-Dragonern und 1739 solcher bei den königlichen Leibtrabanten. Im Jahre 1741 finden wir ihn als Lieutenant bei der Nowa-Skäningarne Cavallerie, 1746 ist er Rittmeister und 1753 Major. 1745 machte er freiwillig den zweiten schlesischen Krieg unter preussischen Fahnen in Böhmen und Schlesien mit.

Den 19. Februar 1748 vermählte er sich mit Hedwig Sophie von Winterfeld, welche ihre reiche Tante mütterlicherseits, die Frau des Feldmarschalls Staël von Holstein, beerbte. Sie war 1723 geboren und starb am 27. Juni 1801 in Christianstadt. Sie war die Tochter des Majors bei den Dragonern, Generallieutenants von Albedyll Adam Ludwig von Winterfeld auf Ovesholm, Jodsberga und Hanaskog, und der Ulrike Eleonore von Ridderschantz.

Er starb den 24. December 1783 auf seinem Besitzthum Sperlingsholm und hinterliess nur einen Sohn:

38. Carl Adam von Wrangel, Freiherr von Addinal

auf Sperlingsholm. Er wurde am 28. December 1748 geboren, ist 1766 Sergeant bei der schwedischen Garde und Fähnrich, 1772 Hauptmann in der Armee. 1774 wurde er

¹⁾ Königl. Lehnarchiv im Kammergericht zu Berlin; Domcapitel zu Havelberg.

²⁾ Maria-Magdalenen-K.-B. zu Lützen.

Kammerherr bei der Königin-Wittwe Luise Ulrike. 1786 ist er Landeshauptmann im Kreise Christianstadt und erhielt 1798 das Ritterkreuz des Nordsternordens. 1803 nahm er seinen Abschied aus dem Landeshauptmanns-Amt, wurde 1814 Commandeur des vorgenannten Ordens und 1825 Mitglied des Herrenhauses.

Er starb am 16. April 1829 im einundachtzigsten Lebensjahre zu Areslöfs-Sätögård in Skåne.

Den 6. April 1779 hatte er sich zu Bresebäck mit der Gräfin Anna Margarethe Hamilton, die am 17. März 1760 geboren wurde und am 25. Januar 1815 in Christianstadt starb, vermählt. Sie war die Tochter des Herrenhaus-Mitgliedes Feldmarschalls Freiherrn Gustav David Hamilton auf Hageby, Grafen Hamilton auf Barsebäck, Togarup, Lundåkra, Hofferup, Habo und Henkelstorp und der Jacobina Henriette Hildebrand.

Im Jahre 1810 machten Carl Adam Freiherr Wrangel und seine Gemahlin Gräfin Hamilton alle Güter in Skåne: Ovesholm, Araslöf, Oretorp mit neunzig schwedischen Hemman oder Mantal, und in Halland: Sperlingsholm, Freiberga mit hundert Hemman für schwedische Wrangels zu einem Majorat.

Sie hatten um jene Zeit nur noch den einen Sohn Henning Gustav und dieser wünschte bei dem Tode des Vaters 1829 die Aufhebung des Majorats, weil er kinderlos war und, nachdem er flott gelebt, zu der Cultivirung der Güter Geldanleihen machen musste. Als er nun 1833 starb, fielen alle diese Güter in die Hamiltonschen Hände. Infolge dessen begann der Vater des Carl Gustav von Wrangel-Christinaeberg (XVI 23) als Prätendent des Majorats sofort einen Prozess. Wenngleich auch die von Wrangels in der höchsten Instanz mit einer Stimme in der Mehrheit verblieben, so ging ihnen doch der Prozess verloren, „weil nicht eine Stimme aufheben konnte, was zwei gestiftet“.

Dieser Ehe entsprossen zwei Söhne: Henning Gustav (46) und Ludwig Ulrich Carl Adam (47).

46. Henning Gustav von Wrangel, Freiherr von Addinal,

Sohn von Carl Adam (38), wurde am 4. Februar 1780 geboren. Nachdem er Kadet in Carlberg gewesen, wurde er am 4. Juni 1795 Fähnrich ohne Gage in der Svea-Leibgarde und am 7. März 1803 Lieutenant; 1809 nahm er als Hauptmann den Abschied. 1819 ist er Ritter des Schwertordens und 1826 Commandeur des Wasaordens, 1829 oberster Kammerherr. Er starb kinderlos am 21. October 1833 auf dem Familiengute Sperlingsholm. Von ihm ist bekannt, dass er von sehr heftigem, leidenschaftlichem Charakter war, was ihn oft in unangenehme Lagen brachte und ihm selbst mehrere Duelle zuzog.

Er war der echte Typus eines „liberalen Aristokraten“ und ist in Schweden wegen seines Ansehens, seiner Empfindlichkeit, wie wegen seines Reichthums und seiner Stärke allgemein als der „letzte Ritter“ bekannt. In Paris nannte man ihn nur „le beau Suédois“.

Sein Kammerdiener und Biograph berichtet weitläufig von seinen Duellen und Reisen, so auch folgende Episode: „In Schweden lebte damals ein Riese (Puttetorpa-Sven oder Puttetorpe-Here genannt), mit ungeheuren Körperkräften ausgerüstet. Henning von Wrangel, der von ihm gehört und dessen Stärke in Schweden berühmt, reiste nach

Småland, um sich mit ihm im Ringen zu prüfen. Da Here anfangs nicht alle seine Kräfte anwendete, gelang es von Wrangel, ihn aufs Knie niederzubeugen. Im nächsten Gange aber schlug er von Wrangel so hart auf den Boden, dass eine Planke losging, worauf von Wrangel, der unter des Riesen Gewicht alle Rippen gebrochen zu haben glaubte, „i oredesmode“ (im Zorne) abreiste.“

Am 11. April 1810 vermählte er sich auf dem Schlosse Carlberg mit der Gräfin Anna Hedwig Gustafsdotter Löwenhaupt, welche am 13. December 1792 geboren wurde und am 24. Juli 1833 in Christianstadt starb. Sie war die Tochter des Oberst Grafen Gustav Löwenhaupt aus seiner ersten Ehe mit der Freiin Anna Helena Alströmer.

Mit Henning Gustav erlosch 1833 **der letzte Zweig des Hauses Addinal in Schweden**. Es wird jedoch angenommen, dass dieses Geschlecht in Nachkommen seines Urgrossvaters Georg Gustav (30) in Deutschland fortlebt.

Nach seinem Tode fiel sein Nachlass an die Hamiltons, allein Graf Hamilton auf Akesholm (Ovesholm) händigte denselben an den Grafen Friedrich von Wrangel-Sauss aus.

47. Ludwig Ulrich Carl Adam von Wrangel, Freiherr von Addinal,

Sohn von Carl Adam (38), geboren am 2. März 1783, war 1795 Cornet bei der Süd-Skåne-Cavallerie. Er nahm 1801 seinen Abschied, um in den Civildienst zu treten; 1802 ist er in demselben Auscultator beim schwedischen Hofgericht, 1803 Canzlist bei der Justiz-Revisions-Abtheilung und dann Vice-Bezirksrichter.

Er starb unverheirathet am 31. October 1809.